„Halt ein! Walberan! halt ein!“ rief Laurin — denn er war der verwegene Reiter — „König Dietrich ist mein Freund, und du darfst nicht weiter wider ihn streiten!“

Die Kämpfer stutzten; es stockte der Kampf; da sprang auch Hildebrand dazwischen und fiel seinem zornig aufbrausenden Herrn in den Arm. Walberan ließ zuerst sein heißes Schwert sinken und trat zurück; endlich ließ sich auch Dietrich beruhigen und nahm die dargebotene Friedenshand an.

Nun wurden die Thore der Stadt geöffnet, und die versöhnten Streiter zogen nach der königlichen Burg, wo Kühnhild im bräutlichen Schmucke bereits ihrer harrete.

Sie reichte Laurin die Hand und sprach zu den staunenden Helden: „Ihr seht mich verwundert an und scheint zu fragen: was soll der bräutliche Schmuck? So höret: ich bin bereit, den treuen Laurin als Gemahlin in sein Reich zu begleiten, wofern mein Bruder Dietleib es mir nicht wehret. Im Rosengarten wird Laurin ein Schloß für mich bauen; dort will ich gern wohnen, und ihr, meine Freunde, wißt ja die Wege und werdet kommen, uns zu besuchen. Gewährst du es, Dietleib?“

„Ich muß wohl, Schwesterchen, weil du es so willst,“ erwiderte lächelnd der Recke und legte die Hände der beiden Verlobten ineinander. Laute Heilrufe erschollen; König Dietrich schenkte Laurin die Freiheit und sein früheres Besitztum, und die Hochzeit wurde im Königshofe zu Bern in großer Pracht und Herrlichkeit gefeiert.

Dietleib und seine Freunde gaben dem vermählten Paar das Geleit bis tief in das Tirolergebirg; dann nahm der Recke Abschied von seiner Schwester und ritt nach Steierland.

Im Rosengarten aber erhob sich ein Palast von unvergleichlicher Schönheit und Pracht. Dort wohnte fortan die schöne Kühnhild an der Seite ihres königlichen Gemahls. Glückliche Menschenkinder haben die beiden unter den Rosen wandeln sehen; doch ist das nur wenigen vergönnt gewesen; wohl aber kann man, wenn die Gipfel der Berge morgens und abends im Sonnenfeuer erglühen, die goldenen Zinnen der Rosenburg weit in die Lande leuchten sehen. —

---

14. Kaiser Ermenrichs Greuelthat und Sibichs Rache.

Es geschah zu der Zeit, als die Berner Recken mit Dietleib gegen Laurin heerfahrteten, daß Kaiser Ermenrich Hochzeit feierte mit der schönen Schwanhild, einer Königstochter aus dem Norden. Die junge Kaiserin war so hold und gut, daß sie jedermann liebgewann, am meisten aber der Knabe Randwer, des Kaisers jüngster Sohn.

Und beim Zechgelage mit dem Vornehmsten seines Reiches fragte einmal

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0